

Spielfreude

Dienstag, 29. Mai

B. En. · Ein unaufgeräumtes Pult, ein Mantel am Kleiderhaken, ein ausgemustertes Sommerkleid, ja selbst ein Streichholz – es sind die offenbar banalen Dinge, die den Organisten und Lyriker Erwin Messmer zu Gedichten anstiften. Was hinter ihnen lauert, weiss er ihrer schlichten Oberfläche mit Versen voller Witz und Tiefsinn zu entlocken. Selbst eine angeblich trockene Mathematik-Nachhilfestunde, in der ein Vater seiner Tochter den binomischen Lehrsatz zu erläutern versucht, kann in die Transzendenz ausgreifen, wenn sich am Schluss die Frage einstellt: «. . . was wissen wir schon / über die Zahl unendlich?» Ohnehin scheut dieser Autor nicht davor zurück, auch ein weitgehend tabuisiertes Terrain zu betreten, indem er etwa über das Schweigen Gottes sinniert. An ihn «mit seinen ewigen Ratschlüssen» wendet sich das lyrische Ich mit seiner «ewigen Sehnsucht», das sich in aller Fragilität als lebenshungriger Zeitgenosse und als vehementer Glückssucher zu erkennen gibt. In seinem neuen Gedichtband «Klartext zum Wasserglas» überzeugt der St. Galler Erwin Messmer, der auch als Mundartlyriker hervorgetreten ist, mit einer erstaunlichen Bandbreite an Klängen, Stimmungen, Formen und Themen. Im Zentrum der Gedanken aber siedelt sich das zarte, doch unaufschiebbare Gefühl der Vergänglichkeit an, welcher Menschen und Dinge unterworfen sind. Doch tarnt sich die Melancholie mit jener Heiterkeit, die dem Unabwendbaren gern ein Schnippchen schlägt. Erwin Messmer findet dafür die Formel einer «erträglichen Vielleichtigkeit des Seins». Sie lässt ihn im Umgang mit Situationen der menschlichen Existenz spielerisch auftreten – als homo ludens einer ebenso unterhaltsamen wie bedenkenswerten Lyrik.

Erwin Messmer: Klartext zum Wasserglas. Gedichte. Verlag Edition 8, Zürich 2012. 144 S., Fr. 24.90.

Anzeige

 zalando.ch

 **Jetzt!**
 **Versand gratis!**





KOMMENTARE

Neuen Kommentar hinzufügen

[Einloggen](#)

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

[Einloggen](#)